



## 1.2 Leitbild

Der Deutsche Kanu-Verband legt das folgende Präventionskonzept vor, weil er sich der Gefahr von Ausübung von Gewalt im Sport bewusst ist. Der Deutsche Kanu- Verband und seine Mitgliedsorganisation beweisen ihr Verantwortungsgefühl für alle, die in seinen Mitgliedsorganisationen und Vereinen Kanusport ausüben, und erklären:

**Wir dulden in unseren Vereinen keinerlei Belästigungen und keinerlei Gewalt, auch keine Sexualisierte Gewalt gegen über Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, seien die Opfer Mädchen oder Jungen, Frauen, Männer oder Menschen eines dritten Geschlechts. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich gleichermaßen auf erwachsene wie jugendliche Täter\*innen.**

### 1.2.1 Sexualisierte Gewalt

**Wir wissen:**

**Es gibt keinen hundertprozentigen Schutz vor Sexualisierter Gewalt.**

**Daher setzen wir alles daran, es den Täterinnen und Tätern in unseren Vereinen so ungemütlich wie möglich zu machen, damit sie abwandern und uns und unsere Kinder in Ruhe lassen.**

Zwar sind Mädchen dreimal so häufig Opfer von sexualisierter Gewalt wie Jungen, und die Täter sind in 80% bis 90% der Fälle Männer, jedoch darf das nicht dazu verleiten, Jungen als Opfer und Frauen als Täterinnen zu übersehen.

Wir vertrauen unseren Trainerinnen und Trainern, Übungsleiterinnen und Übungsleitern und sind dankbar für den wichtigen Beitrag, den sie für unsere Kinder und Jugendliche und unseren Sport leisten. Wir stärken sie und geben ihnen konkrete Verhaltensregeln an

die Hand, damit sie ihr Tun und ihre Haltung offen kommunizieren können und nicht unbedacht in Situationen geraten, die Anlass zu grundlosem Verdacht geben.

Da wir wissen, wie Täterinnen und Täter vorgehen und welche Bedingungen ihnen die Anbahnung erleichtern, halten wir ständig die Augen offen, um solche Bedingungen zu identifizieren und ihnen den Weg zu versperren. Wir sind vorbereitet und gehen jedem Hinweis auf sexuelle Übergriffe unverzüglich und nachdrücklich, aber auch überlegt und respektvoll nach. Wenn sich der Verdacht erhärtet oder bestätigt, werden Täterinnen und Täter aufgrund von definierten Regeln rechtssicher sanktioniert und ggf. aus dem Verband entfernt.

Das Ziel der konsequenten Verfolgung und Aufklärung bei Aufkommen eines Verdachts ist, dass wir mit Überzeugung sagen können: Jede/r, die/der für unsere Vereine oder unseren Verband tätig ist, verdient unser Vertrauen und ist zunächst von jedem Verdacht frei.

Außerdem richten wir unser Augenmerk darauf, dass alle Betroffenen gut gerüstet sind, damit sie in der Lage sind, souverän, gerecht und besonnen zu handeln. Dies soll die optimale Begleitung und den Schutz vor sekundärer Schädigung der Opfer, aber auch einen fairen und geregelten Umgang mit Beschuldigten gewährleisten. Als Betroffene sehen wir nicht nur die Personen, denen Leid angetan wurde, sondern auch ihre Eltern, Gleichaltrigen und Freunde, den Vereinsvorstand und die übrigen Vereinsmitglieder. Außerdem als Betroffene gelten die Beschuldigten und im weiteren Umfeld ihre Freund\*innen, Kolleg\*innen usw. Die außerordentlichen Herausforderungen, die auf alle Beteiligten, auch über die Grenzen des Vereins hinweg, zukommen, bedürfen einer Entgegnung mit größtmöglicher Professionalität. Daher bedürfen die Personen, die eine Kernfunktion in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, aber auch in der Vereinsführung innehaben, d.h. Trainer\*innen, Übungsleiter\*innen, Vereinsvorstände etc. regelmäßiger Fortbildungen.

Schließlich ist es unser Ziel, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu stärken. Die Täter\*innen wählen unter den Kindern diejenigen aus, die sich nicht laut und deutlich wehren. Zu dieser klaren Meinungsäußerung müssen wir die uns anvertrauten Menschen befähigen.

## Fazit:

Die Besonderheit der Vorgehensweise der Täterinnen und Täter und das besondere Abhängigkeitsverhältnis zwischen Opfern und Täterinnen und Tätern macht eine Verhinderung von Übergriffen annähernd unmöglich. Es bedarf daher der ständigen Aufmerksamkeit und einer Aufklärung und Sensibilisierung aller Beteiligten zur Unterstützung in diesem nicht endenden Prozess.

In diesem andauernden Prozess wollen wir nicht nachlassen und die Wirksamkeit von Strategien und Instrumente regelmäßig überprüfen. Unsere Bemühungen müssen bis in jeden einzelnen Verein hineinreichen und dort eine Atmosphäre schaffen, die die TäterInnen aus unseren Vereinen vertreibt.

**Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.  
Und es braucht einen ganzen Verein, um ein Kind zu schützen.**

## Quellen:

Schwarz: Aus: **Elternkompass** Fragen und Antworten zum Kinder- und Jugendschutz im Sportverein, LSB NRW, Mai 2015

Blau: Aus: Schweigen schützt die Falschen! **Handlungsleitfaden für Fachverbände**, LSB NRW, Juni 2014

## 1.2.2 Sexualisierte Belästigungen

Wir wissen, dass sexualisierte Belästigungen in unserer Gesellschaft weit verbreitet sind, und so auch in unseren Vereinen. Wir sind entschlossen, ein Augenmerk auf unser Miteinander zu haben und auf einen respektvollen, kameradschaftlichen und rücksichtsvollen Umgang miteinander zu achten. Sexualisierte Bemerkungen, Anzüglichkeiten oder übergriffiges Verhalten haben in unserem sportlichen und sozialen Miteinander nichts zu suchen.

In dem Fall, dass wir Zeuge oder Zeugin eines solchen übergriffigen Verhaltens werden, sind wir bereit und darauf vorbereitet, den Täter oder die Täterin darauf hinzuweisen, dass solches Verhalten unerwünscht ist. Nicht nur zum Schutz der Belästigten oder des Belästigten, sondern auch zum Schutz des friedlichen Miteinanders innerhalb der Sportgemeinschaft.

Wir wissen: Vor allem verbale Übergriffe sind in vielen Gruppen Teil der Normalität, sie gehören für viele, besonders für Frauen, zum Alltag. Nicht selten gehört es zur Strategie der Täter\*innen, durch ständiges, systematisches Überschreiten des individuellen Sicherheitsabstands oder des „guten Tons“ eine Art Gewöhnung und Passivität ihrer Gegenüber herbeizuführen. Sie genießen es, auf diese Weise die ganze Gruppe im Griff zu haben und ungestraft jede und jeden einzelnen nach Lust und Laune provozieren oder niedermachen zu können. Die Betroffenen, gerade die Neulinge, wissen sich häufig nicht zu wehren, so lange ihnen von Seiten der Zeuginnen und Zeugen nicht signalisiert wird, dass ihr Unwohlsein berechtigt ist.

Daher achten wir aufeinander und weisen im Fall eines Übergriffs den Täter oder die Täterin darauf hin, dass sein oder ihr Verhalten unerwünscht ist und unterbleiben sollte.

Wir möchten, dass sich alle in unseren Vereinen wohlfühlen und unseren Sport entspannt ausführen können.